Sven Schmidt, Marius Schreyer
28.10.2026

Sven Schmidt und Marius Schreyer, 2 Künstler, Designer, Kuratoren und ja auch Freunde, die sich in dieser Ausstellung vorstellen. Ihre künstlerischen Positionen sind gegensätzlich, Ihre Haltungen nicht. Sie vertreten zutiefst humanistische Positionen, sie verstehen sich als Teil einer aufgeklärten, kritischen Moderne – sie sind eingebunden in Ihre Zeit und in ihre jeweiligen soziokulturellen Räume - ihre Sphären, wie es Peter Sloterdijk ausdrücken würde. Sie agieren als universelle Künstler, Designer und Kuratoren in unterschiedlicher Gewichtung. Während Schmidt ganz bildender Künstler ist, mit einem Bezug zu Design, ist Schreyer zunächst ganz Designer mit vielfältigen Aktivitäten in den Bereichen der Kunst.

Ihre Ausbildung an der Hochschule für Kunst und Design, Halle Burg Giebichenstein in den 80iger Jahren absolvieren beide ebenso gemeinsam, in jeweils unterschiedlichen Designbereichen wie ihre künstlerische Ausbildung im Bereich der Malerei und Grafik im Rahmen eines Zusatzstudiums an der vorbezeichneten Hochschule.

Nach dem Zusatzstudium gründen sie 1987 gemeinsam mit 4 weiteren Designern eines der ersten freien Designunternehmen der DDR. Nach der Wende 1989 wird das Designunternehmen aufgelöst und die Produzentengalerie „ART OF DESIGN“ gegründet. Zusammen mit weiteren Künstlern, alle Absolventen der „BURG“, aus den Bereichen Metall-, Glas- und Schmuckgestaltung sowie Textildesign zeigt die Galerie eine auch medial vielbeachtete Ausstellung zunächst in Ostberlin, später in Westberlin. Erste Kontakte zum sogenannten „NEUEN DEUTSCHEN DESIGN“ entwickeln sich. Ein reger nationaler Austausch beginnt. Dennoch entwickeln sich auch vor einem schwierigen existenziellen Hintergrund starke Fliehkräfte innerhalb der Galerie. Es bleibt ein Kern von 3 Designern, der weiterarbeitet und der dem Lockruf eines international agierenden Nürnberger Kunsthändlers folgt, in Nürnberg mit eigener Galerie in der Innenstadt, unweit der Sebalder Kirche, die Intentionen von ART OF DESIGN fortzuentwickeln. Schmidt und Schreyer sind dabei. Auch diese Galerie hat in den 3 Jahren ihres Bestehens Schwierigkeiten, eine wirtschaftliche Basis zu gründen, die allen Beteiligten Galeristen, Designern und Künstlern eine Existenz sichert. Die gemeinsamen Erfahrungen jedoch mit nationalen und internationalen Auftraggebern schaffen ein Netzwerk, in dem jeder einzelne, Ideen für eine neue Perspektive sieht. Die Galerie wird aufgelöst. Schmidt arbeitet als Designer und Innenarchitekt im Raum Stuttgart und Schreyer gründet sein erstes Nürnberger Designstudio mit vielfältigen Aufgaben in den Bereichen Produkt-, Marken-, Kommunikations-, Ausstellungs- und Interior Design. Sowohl Schmidt als auch Schreyer arbeiten weiter parallel in unterschiedlicher Intensität als Zeichner, Grafiker und Maler. Schmidt bereits mit ersten Ausstellungen.

Ein schwerer Autounfall stellt bei Schmidt vollständig andere Weichen und formt so einen völlig neuen Lebensweg. Der Entschluss, als Bildender Künstler in seiner Heimatstadt Gera zu arbeiten, ist für Schmidt folgerichtig. Hier erfüllt sich für ihn eine innere Logik, die keinen Weg zurück kennt. Aus dem Designer wird ein Künstler, später auch Kurator wichtiger regionaler und überregionaler Ausstellungen, sowie ein engagierter Mitbegründer und schließlich Primus inter pares der M1 Galerie in Gera. Seine Kunst fällt auf. Zahlreiche Einladungen zu Einzelausstellungen und zu Ausstellungsbeteiligungen sind Ausdruck einer zunehmenden Anerkennung als starker, expressiver Künstler. Kunstpreise und Förderstipendien unterstreichen seine künstlerische Position und Bedeutung.

Schreyer entwickelt sein Designstudio kontinuierlich und arbeitet für nationale und internationale Klienten. Seine künstlerischen Ambitionen entwickelt er im Kleinformat weiter und intensiviert in vielfältigen Projekten die Zusammenarbeit mit Künstlern. Design, Kunst und Architektur werden für ihn zu einem inspirierenden Dialog. Insbesondere in Italien findet er mit seinem Ausstellungsprojekt Lettere Italiane – A Journey to Italy, in Verona, Befürworter und potenzielle Auftraggeber. Das Design und seine Inbezugsetzung zur Poesie des Alltags überwiegt weiter.
Mit der Entdeckung des Künstlers Gao Xingjian, seiner außergewöhnlichen Literatur und seiner einzigartigen, vor allem großformatigen Tuschemalerei, ändert Schreyer seinen Arbeitsschwerpunkt und wendet sich einer intensiven Beschäftigung mit Tuschemalerei zu. Das Designstudio wird nicht etwa vernachlässigt – Schreyers operative Arbeit aber anders gewichtet. 2022 zeigt er auf Einladung des Künstlers Sven Schmidt in der M1 Galerie in einer Einzelausstellung seine „Chroniken des Zufalls“, Tuschearbeiten der Jahre 2016 – 2022.

„Überfahrten“ ist nun der Titel dieser Nürnberger Ausstellung in der Galerie des BBK Mittelfranken. Beide Künstler begegnen sich persönlich und mit Ihren Arbeiten. Die Überfahrten markieren biografische Bezüge beider Künstler. Es sind die System- und Perspektivwechsel und Dialoge zwischen Kunst und Design, die beide suchen. Sie verlassen bekannte Ufer und begeben sich auf Reisen, deren Ziele nicht immer vorbestimmt sind. Das Boot ist besonders in den Arbeiten von Schmidt ein immer wiederkehrendes bildstarkes Motiv. Die offenen Möglichkeiten des Zufalls und die Lust am Experiment sind beiden Künstlern wesentlich.

Schmidt sucht mit einer starken expressiven Geste Möglichkeiten, den Anforderungen unserer Zeit progressiv entgegenzutreten und proaktiv zu agieren. Mit seinen „Energetischen Figuren und Typen“ begegnet er mit großem Respekt all den Menschen, die sich selbst in schwierigsten Situationen behaupten oder zu behaupten versuchen. Es ist seine Wertschätzung für die positiven „Helden“ unserer Zeit, wie er schreibt. Sie sind sein Gegenbild zu Respektlosigkeit, Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit. Schmidt sieht den engagierten und reflektierten Menschen. Er lässt sich inspirieren vom Drang

nach Veränderung. Endlose Debatten sind nicht sein Geschäft. Er macht. Er transformiert seine Haltung in eine auffordernde und pulsierende Kunst, die berührt und fasziniert.

Schreyer sucht die Essenz der Dinge. Er sucht in archaischen Zeichen das für ihn Wesentliche. In der Tuschemalerei findet er seinen besonderen künstlerischen Spielraum, der es ihm erlaubt, seine Figuren und Wesen niederzuschreiben.
Im Akt des Malens oder Schreibens, wie er sagt, findet er eine Form der Konzentration, die ihn zwischen Abstraktion und Einfühlsamkeit bewegt. Vielfach folgt er dem Zufall, er lässt sich von ihm überraschen. Er experimentiert mit unterschiedlichen Medien, die ihn zu immer neuen Formen und Bedeutungen führen. Seine Themen, die er voraussetzt oder die im künstlerischen Prozess entwickelt werden, haben ihre Quellen in der Literatur oder in der Philosophie. Der Mensch als soziokulturelles Wesen, die Menschwerdung, beschäftigen ihn. Seine Gedanken formuliert er in Bildern, die eher Tuscheskizzen gleichen, Textentwürfen möglicherweise – sie sind nicht konstruiert, sie sind einfach, unvollkommen, flotierend, ganz zufällig.

Marius Schreyer
28.10.2026